



Gelebtes Zeugnis für Christus.

Ein ökumenischer Abendgottesdienst
am Reformationstag

Impressum

Gelebtes Zeugnis für Christus.

Ein ökumenischer Abendgottesdienst am Reformationstag

Herausgeber: Evangelisch-Katholische Gebietskommission Norddeutschland

Vorsitzender: Domkapitular Reinhard Molitor (Osnabrück)

Stellv. Vorsitzender: Landessuperintendent Dr. Hans-Christian Brandy (Stade)

Geschäftsführer: Pastor Woldemar Flake (Hannover)

In der Gebietskommission Norddeutschland arbeiten zusammen: Die römisch-katholischen Bistümer und die evangelischen Landeskirchen in den Bundesländern Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Redaktion: OLKR Dr. Klaus Grünwaldt, Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas,
Prof. Dr. Stephan Winter, Pastor Woldemar Flake

Verantwortlich: Woldemar Flake, Arbeitsfeld Ökumene, Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers (V.i.S.d.P.)

Hausanschrift: Archivstraße 3, 30169 Hannover

Postanschrift: Postfach 265, 30002 Hannover

Fon: 0511 1241-458 **Fax:** 0511 1241-941

E-Mail: oekumene@kirchliche-dienste.de

Internet: www.kirchliche-dienste.de/oekumene

Titelfoto: pixabay

Satz und Layout: HkD (12005)

Druck: Haus kirchlicher Dienste,
gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Auflage: 501 **Ausgabe:** September 2018

Vorbemerkung

Der vorliegende Gottesdienstentwurf enthält Anregungen für die Feier eines Abendgottesdienstes am Reformationstag. Im Zentrum des Gottesdienstes steht das gelebte Zeugnis für Christus. Mit dieser Schwerpunktsetzung kann eine Brücke zwischen dem evangelisch geprägten Reformationstag und dem römisch-katholischen Hochfest Allerheiligen geschlagen werden: Am Reformationstag wird besonders des Gnadenhandelns Gottes in Jesus Christus gedacht; das Fest Allerheiligen richtet den Fokus auf Menschen, die durch die Geschichte hindurch aus der Gnade Gottes heraus Zeuginnen und Zeugen für Christus geworden sind und heute noch werden.

Der hier vorgeschlagene Gottesdienst kann sowohl von einer Konfession, aber auch von mehreren gestaltet und gefeiert werden. In einer ökumenischen Gestaltung wird der vielerorts gewachsenen Gemeinschaft über Konfessionsgrenzen hinaus Ausdruck verliehen. Gleichzeitig wird der gemeinsame Auftrag aller Christinnen und Christen, Zeugnis für die lebensschaffende Botschaft Gottes im Hier und Jetzt abzulegen, eindrucksvoll deutlich.

Dieser Gottesdienstentwurf entstand auf Anregung der Evangelisch-Katholischen Gebietskommission Norddeutschlands und kann selbstverständlich durch Kürzungen, Ergänzungen und eigene Formulierungen an die Gegebenheiten vor Ort angepasst werden.

Glocken**Musik****Begrüßung**

Lt: Heute feiern evangelische Christinnen und Christen das Reformati-
onsfest. Am heutigen Abend beginnt auch bereits das katholische
Hochfest Allerheiligen. Die Brücke zwischen diesen Festen ist Jesus
Christus, in dessen Leben, Tod, Auferstehung und Erhöhung Gott die
Menschen erlöst und vereint hat.

Jesus Christus ruft zu allen Zeiten dazu auf, ihm nachzufolgen. Eine
große Zahl von Frauen und Männern sind uns als Zeuginnen und
Zeugen des Glaubens und Vorbilder der Nächstenliebe im Gedächtnis.
In diesem Gottesdienst erinnern wir uns an einige von Ihnen.
Wir loben Gott dafür und danken ihm, dass er uns solche Menschen
schenkt.

Wir sind hier versammelt:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Lied**Anspiel, Teil 1**

*Ein/eine Jugendliche/r stellt sich vor als interessierte/r Suchende/r:
Wie kann ich heute Christ sein?*

X: Guten Abend, ich bin ... Ich bin heute mal in die Kirche gekommen.
Warum? Ja, warum eigentlich? Ich habe nichts gegen die Kirche. Im
Gegenteil. Ich bin getauft (zur Konfirmation/Kommunion gegangen,
habe auch am Religionsunterricht teilgenommen, ...). Und manch-
mal gehe ich auch in die Kirche.

Und trotzdem bin ich nicht richtig zufrieden. Ich kriege das noch
nicht richtig zusammen: das Wissen, das Glauben und das Leben. Ich
möchte gerne wissen, wie ich heute als Christ/als Christin leben kann.
Was kann ich glauben, was soll ich tun? Wie geht das: Christ zu sein?
Wissen Sie: ich würde mich gerne an etwas festhalten. Aber das darf
mich auch nicht einengen. Ein fester Grund, auf dem ich stehe. Und
ein Geländer, an dem ich durchs Leben gehen kann.

Ich würde in diesem Gottesdienst gerne Leute treffen, die einen
festen Glauben haben und aus diesem Glauben heraus überzeu-
gend leben. Das könnte mir helfen. Mal sehen.

Lied

Anspiel, Teil 2: X trifft Abraham (und Sara)

- X: Hallo, wer sind Sie denn?
 A+S: Ich bin Abraham, ich bin Sara.
 X: Echt jetzt?
 A+S: Echt.
 X: Ich habe das gehört von euch: wie ihr damals aus eurer Heimat weggegangen seid: nur weil Gott euch gesagt hat: geht aus eurer Heimat weg in ein Land, das ich euch zeige. Das ist doch wahnsinnig mutig. Hattet ihr keine Angst?
 A: Nein, nie.
 X: Warum nicht?
 A: Weil Gott mich gerufen hat. Und weil ich Gott vertraut habe und bis heute vertraue. Wenn mir eines in meinem Leben wirklich geholfen hat, dann war das dieses Vertrauen. Auf Gott konnte ich mich in jeder Sekunde meines Lebens verlassen. Er hat mich nie enttäuscht.
 S: Ich habe nicht geglaubt, dass ich noch ein Kind bekommen könnte. Ich war ja schon ziemlich alt. Aber Gott hat es uns geschenkt – obwohl ich ihn ausgelacht habe. Er war deswegen auch nicht böse.
 X: Ich würde auch gerne so glauben. Wie geht das?
 A+S: (*sehen sich an*)
 Ja, wie geht das? Vielleicht so, dass du lernst, ihn zu hören inmitten der vielen Stimmen, die zu dir reden. Versuche, aus diesen Stimmen Gottes Stimme herauszuhören. Das wird dir immer besser gelingen und dir Kraft und Mut geben. Du schaffst das. Und sei gesegnet!
 X: Danke!

O-Töne:

Genesis 12,1-3 und Genesis 15,1-6

Anspiel, Teil 3: X trifft Elisabeth von Thüringen

- X: Darf ich fragen, wer Sie sind?
 E: Mein Name ist Elisabeth.
 X: Sind Sie **die** Elisabeth, kommen sie aus Thüringen?
 E: Ja, genau.
 X: Aber momentmal, soweit ich weiß, sind sie Landgräfin, warum haben sie dann, ähm... so... bescheidene Kleider an?
 E: Höfischer Prunk war mir schon immer zuwider.
 X: Wie jetzt? Sie laufen hier so, sorry, wenn ich das sage, „abgerockt“ herum, obwohl Sie sich Designerklamotten leisten könnten? Wozu soll das gut sein?

- E: Mein Mann und ich waren uns immer einig, dass wir unsere privilegierte Stellung nutzen sollten, um denen zu helfen, denen es wesentlich schlechter geht als uns. Nachdem mein Mann Ludwig leider viel zu früh verstorben ist, habe ich den Hof in Thüringen verlassen und bin Ordensschwester geworden. Meine Mitschwestern und ich kümmern uns hier in Marburg um Kranke und Arme. Mich erfüllt diese Aufgabe voll und ganz. Sie macht mich reich.
- X: Das ist schon ziemlich krass, oder? Wie schaffen Sie das?
- E: Mein größtes Glück ist es, mich um die Kinder zu kümmern. Die leuchtenden Augen der Kinder entschädigen für vieles. Außerdem bin ich nicht allein unterwegs. Und einige meiner Mitmenschen würden vielleicht von mir sagen, dass ich stur bin. Wenn ich mir etwas in den Kopf (und ins Herz) gesetzt habe, setze ich das auch durch. Ehrlich-gesagt fühle ich mich dabei von Gott getragen. Ich finde, dass es sich lohnt, die Augen aufzumachen und zu gucken, wo man gebraucht werden könnte... und das dann auch zu tun.
- X: Danke!

Lied

Anspiel, Teil 4: X trifft Martin Luther

- X: Ach Mensch, Sie sind bestimmt der Dr. Luther, Vorkämpfer der Gewissensfreiheit! Hab' mir doch irgendwie schon gedacht, dass ich Sie heute treffen würde... Ich hoffe Sie haben auch ein paar Antworten auf Lager.
- ML: Ja, wo ich hier schon stehe, antworte ich gerne, ich kann sowieso nicht anders... Freut mich jedenfalls, dass du so ehrlich fragst, nicht einfach alles hinnimmst, dass du dir einen Standpunkt im Leben und im Glauben erarbeiten willst.
- X: Also, die Sache mit dem Gewissen: Wenn ich eine Sache für korrekt halte, dann ziehe ich das durch, komme was wolle, das haben Sie doch damals gesagt oder? Lebe deinen Traum, und so. Ehrlich: Klingt so, wie in jeder zweiten Netflix-Serie...
- ML: Nett was...? Nun, ganz so habe ich das nicht gemeint. Mir war immer wichtig, dass ich eben nicht einfach „mein Ding“ durchgezogen habe. Das wusste schon Paulus, der aus der Bibel: Wenn Religion für mich ein Mittelchen zur Selbstoptimierung wird, dann bin ich am Ende wieder nur bei mir und meinen Grenzen – und ganz weit weg von Gott.
- X: Aber Sie haben das Thema Gewissen auf die Tagesordnung gesetzt.
- ML: Ich habe festgestellt, dass ich ein freier Mensch wurde, als ich mich nicht mehr an meine außerordentliche Begabung als Prediger, an meinen überragenden Intellekt oder an meine tiefe Frömmigkeit, sondern nur noch an das Wort Gottes gehalten habe. Ich hatte in Worms Angst vor dem Kaiser. Aber ich hatte noch mehr Angst davor, das wieder zu verlieren, was Gott mir beim Lesen der Bibel geschenkt hatte.

- X: Gott hatte so ungefähr zu Ihnen gesagt: „Mensch, Martin, ich akzeptiere dich: Mit deinen Fehlern, mit deinen Launen und deiner Bollerigkeit, aber auch mit deiner Leidenschaft und – besonders mit deiner Liebe zur Musik.“
- ML: Ja, darum ist mein Gewissen von der frohen Botschaft von Jesus Christus fasziniert, geradezu gefangen. Und das gebe ich nicht wieder her.
- X: Und gilt das für jeden Christenmenschen: Mündigkeit und Freiheit nicht dadurch, dass ich bloß behaupte, frei zu sein, sondern dadurch, dass ich weiß, dass ich mit JC verbunden bin und dass Gott mich liebt?
- ML: Genau. Gottes Liebe macht frei. Aber, hör zu: Du musst dafür deine eigenen Worte finden. Sonst klingt das entweder total kitschig oder es versteht dich keiner.
- X: Ok, abgemacht!

O-Ton:

Luther bekannte am 18.4.1521 vor Kaiser und Reich: „Weder dem Papst noch den Konzilien allein glaube ich, da es feststeht, dass sie öfter geirrt und sich selbst widersprochen haben. Ich bin durch die Stellen der heiligen Schrift, die ich angeführt habe, überwunden in meinem Gewissen und gefangen in dem Worte Gottes. Daher kann und will ich nichts widerrufen, weil wider das Gewissen etwas zu tun weder sicher noch heilsam ist.“

Anspiel, Teil 5: X trifft Papst Johannes XXIII.

- X: O, Sie sehen aber merkwürdig gekleidet aus, fast wie der Papst, den ich manchmal im Fernsehen sehe ...
- J: Gut erkannt! Ich war auch Papst vor einigen Jahrzehnten. Ich habe den Namen Johannes XXIII. getragen. Ursprünglich stamme ich aber aus einer italienischen Bauernfamilie und hieß Angelo Giuseppe Roncalli – nur, um das mal klarzustellen; denn vielleicht meinen ja manche Leute, man würde als Papst geboren.
- X: Ui, wie wird man denn Papst? Und: Ist das nicht ein ziemlich schwieriger Job?
- J: Vorher war ich lange Zeit Priester und Bischof; ich habe verschiedene Aufgaben erfüllt, u. a. war ich als Diplomat in vielen Ländern unterwegs. Na ja, und weil ich das wohl ganz gut gemacht habe, hat mich der damalige Papst zum Bischof in Venedig ernannt und zum Kardinal. Die Kardinäle: Das sind ganz enge Mitarbeiter des Papstes, und die meisten von denen dürfen dann auch selber, wenn ein Papst stirbt, den neuen mitwählen oder selber gewählt werden. Komplizierte Sache ... irgendwie meinten dann die meisten meiner Kollegen, dass ich das wohl auch könnte, Papst sein.
- X: Und wie war das dann?
- J: Na ja, ich habe mich schon mit vielem schwer getan. Die römisch-katholische Kirche, das ist schon eine ziemlich bunte, große Gemeinschaft mit vielen verschiedenen Menschen auf der ganzen Welt. Du kannst dir vorstellen, dass es nicht einfach ist, die alle zu leiten. Mir

war wichtig, dass der Glaube an Jesus Christus in der heutigen Welt lebendig bleibt. Und deshalb habe ich eine große Versammlung, ein Konzil, nach Rom einberufen, auf dem wir überlegt haben, wie das genau gehen kann.

X: Und, hat's was gebracht?

J: Ich denke schon. Wenn du mal eine Zeitreise vor das Konzil machen könntest – ich glaube, es hat sich wirklich was getan, gerade auch in unserem Verhältnis zu anderen Christen, zu den Juden und Menschen aus anderen Religionen. Aber ich gebe zu: Es muss noch ganz viel getan werden, und mit dem Reformieren dürfen wir nie aufhören – ups, hat das jetzt für einen Papst womöglich zu evangelisch geklungen?

X: Danke für die Offenheit! Dachte gar nicht, dass ein Papst so locker drauf sein kann.

O-Ton:

„Nur für heute werde ich mich bemühen,
den Tag zu erleben, ohne das Problem meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.
Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein,
dass ich für das Glück geschaffen bin.

Nur für heute werde ich nicht danach streben,
den anderen zu verbessern – nur für mich selbst.

Nur für heute werde ich glauben –
selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten –,
dass Gott für mich da ist, als gäbe es niemanden in der Welt.

Ich will mich nicht entmutigen lassen durch den Gedanken,
ich müsste dies alles mein ganzes Leben lang durchhalten.

Heute ist es mir gegeben, das Gute während zwölf Stunden zu wirken.“

Lied

Aktion

An mehreren Stellen im Kirchraum – entweder an denen, wo es „Begegnungen“ gegeben hat, vielleicht auch mehr – gibt es Stationen, an denen die Gottesdienst-Teilnehmenden Zeuginnen und Zeugen begegnen können.

Sie begegnen ihnen in Form von

- *Bildern (Fotos oder Darstellungen aus der Kunst) sowie dem Namen. Die Bilder können an der Wand oder einem Pfeiler aufgehängt oder auf einen größeren Tisch gestellt werden;*
- *ganz kurzen Informationen, wer das ist und was man über die Person weiß (Nicht mehr als Lebensdaten, Beruf), dazu evtl. Wiedergabe eines Dialogs mit X zum Nachlesen;*
- *O-Tönen, Zitaten;*
- *einem großen Blatt mit Stiften auf einem Tisch oder an einer Stellwand.*

Leitfragen:

- Was beeindruckt mich an diesem Zeugen / dieser Zeugin?
- Wie ist erlist sie für mich Zeuge / Zeugin geworden?
- Ärgert mich etwas an ihm / an ihr?
- Was würde ich ihm / ihr gerne sagen?

Eine Auswahl möglicher weiterer Zeugen:

- Nelson Mandela – „Du bist wer!“
- Adolph Kolping – Arbeitswelt: „Was auf den Nägeln brennt“
- Dag Hammarskjöld – „Nicht ich, sondern Gott in mir“
- Franziskus und Klara – Im Einklang mit dem Lebendigen
- Die Lübecker Märtyrer – Konsequentes Zeugnis
- Hildegard von Bingen – Mystik und Bildung
- Maria - Hören
- Mose – Verantwortung übernehmen und teilen
- Dietrich Bonhoeffer – Zweifel: „Wer bin ich?“

(6-8 Minuten, damit Gottesdienstbesucherinnen und -besucher zu allen, jedenfalls mehreren Stationen gehen können)

Alternativ zur Aktion und weniger aufwändig:

Wen sehe ich persönlich in der „Wolke der Zeugen“?

Wer aus meinem eigenen Umfeld ist für mich zum Glaubenszeugen geworden?

Leitfragen:

- Was beeindruckt mich an diesem Zeugen / dieser Zeugin?
- Ärgert mich etwas an ihm / an ihr?
- Was würde ich ihm / ihr gerne sagen?

(6-8 Minuten, evtl. Austausch mit dem Nachbarn / der Nachbarin)

Lied

Predigt

Jesus Christus als Anfänger und Vollender des Glaubens

Predigttext: Hebräer 12,1-3

Predigtgedanken:

- Der Hebräerbrief beschreibt in 12,1 das Leben eines Christenmenschen im Bild des Wettkampfes. Nehmen wir das auch so wahr? Vielleicht haben wir manchmal das Gefühl, wir schaffen das, manchmal auch nicht. Jedenfalls ist das Leben (als Christenmensch) eine Herausforderung. Was hilft uns, diese Herausforderung zu bewältigen? (Siehe Eingangsvotum von X!)

- Der Hebräerbrief sagt: Jesus! Er hat den Wettkampf für uns gewonnen. Es gibt bei ihm keine Verlierer, sondern er zieht uns, die wir nach ihm kommen, zu sich „über die Ziellinie“. Deshalb droht uns keine Schande, auch wenn wir nach ihm einlaufen. Unser Lebenslauf „wird zum Lauf gewisser, unverbrüchlicher Zuversicht, das Ziel in Gottes unsichtbarem Raum zu erreichen, zum Lauf mithin des Glaubens.“¹
- Der Blick auf Jesus, der für uns das Ziel erreicht hat und uns über die Ziellinie zieht, ist für uns Ansporn und Orientierung im Glauben und im Leben. Es ist ein Mut machender und Kraft gebender Ansporn, weil wir glauben dürfen, dass wir es schaffen – weil Jesus selbst uns mitnimmt.
- Für den Hebräerbrief gehört Jesus als Glaubender in die Reihe der Zeugen; er hebt sich aber aus der Reihe insofern heraus, als er zugleich sein Zeugnis in Tod und Auferstehung stellvertretend vollendet hat und uns zu sich zieht.
- Zu solchem Glauben und zu den daraus folgenden Taten lädt die Predigt ein.

Alternativ zu einer Predigt:

Meditationstext zur Heiligkeit²

„Es gibt Stunden, in denen ich den Anruf des Geistes Gottes ganz tief in meinem Herzen höre, wo ich etwas von der Kraft in mir spüre, die er schenkt. Wirkliche Pfingstfeststunden, die mir Mut und Lebensfreude schenken. Aber es gibt auch die anderen Stunden, wo ich nur ängstlich bin und ein leeres Herz habe.

Und es gibt auch die Stunden im Leben mit der Kirche und Gemeinde, die mir zu wirklichen Pfingststunden wurden, Stunden voller Ergriffenheit und Dankbarkeit für Gottes spürbare Nähe – aber eben auch die Erfahrungen in der Kirche, wo alles so geistlos und unlebendig und unwahrhaftig zu sein scheint.

Da ist mir die »Wolke der Zeugen«, der großen und kleinen, eine Hilfe. Sie lassen mich erahnen, dass da wirklich etwas ist, was das Leben trägt und Mut macht, darauf zu setzen. Sie ermutigen mich dazu, das, was Jesus mitgibt und aufgibt, in der Kraft seines Geistes zu leben, und wenn es noch so bruchstückhaft bleibt. Solche Zeugen des Geistes Gottes – sie bauen mich auf:

Etwa der Blick auf Bischof Franz Kamphaus, der am Ende seiner bischöflichen Dienstzeit in der Diözese Limburg seinen Platz einnahm in einem Haus mit behinderten Menschen; Abschied von den »vorderen Plätzen«. Aufbruch – mitten in der Welt. Werk des Geistes Gottes.

¹ Martin Karrer, *Der Brief an die Hebräer, Ökumenischer Taschenkommentar zum NT Bd. 20/2, Gütersloh/Würzburg 2008, 301*

² Aus: Wolfgang Schrenk, *Pfingsten ist Aufbrechen - in der Kraft seines Geistes. Erstveröffentlichung in: Dienst am Wort, Gedanken zur Sonntagspredigt, Heft 4, 2012, Schwabenverlag AG, Ostfildern 2018, www.dienst-am-wort.de.*

Oder der Blick auf Roger Schutz und die ökumenische Mönchsgemeinschaft in Taizé, die er ins Leben gerufen hat! Auch über seinen Tod hinaus ein lebendiges und frisches Zeichen des Geistes Gottes, Zeichen der Versöhnung und des Brückenschlages. Aufbruch! Wirken des Geistes Gottes.

Oder der Blick auf einen Vater, den ich kennengelernt habe: Er war lange Jahre mit seinen Kindern zerstritten. Pochen auf das eigene Recht – auf beiden Seiten! Positionen behauptet – unerbittlich! Und dann lässt er sich doch bewegen zu einer Geste der Versöhnung. Er geht auf seine Kinder zu. Es beginnt – nach und nach wieder – ein echtes Miteinander. Aufbruch! Wirken des Geistes Gottes.

Und schließlich der Blick auf eine Frau, die ganz plötzlich ihren Ehemann verliert. Ein Moment großer Verzweiflung. Doch sie lässt sich nicht in die Leere fallen. Sie geht in all ihrem Schmerz daran, die Osterkerzen ihrer Gemeinde zu gestalten. Ein mühsames Ringen um ein österliches Hoffen! Aufbruch! Wirken des Geistes.

Ich ersehne mir den pfingstlichen Aufbruch für unsere Kirche und für mein eigenes kleines Christenleben. Den Geist ersehne ich mir, der in die ganze Wahrheit führt, den Mutbringer – auch und gerade angestoßen durch Impulse aus der Reformation und am Vorabend des Festes Allerheiligen, das auch „Erntefest des Geistes“ genannt wird. Komm, Heiliger Geist!“

Lied

Tauferinnerung

Einleitendes Wort

Hier müsste der/die Jugendliche noch einmal eine herausgehobene Rolle spielen, vielleicht in der Anmoderation, in der er/sie deutlich macht: mich hat das überzeugt, die Zeugen sind für mich eine Inspiration, ich will den Weg des Glaubens weiter gehen und lasse mich als Impuls an meine Taufe erinnern. Außerdem könnte der/die Jugendliche „E“ sein und auch das Wasser in das Taufbecken gießen.

Lt bittet die Gemeinde, sich gemeinsam auf den Weg zum Taufort der Kirche zu machen.

Lt: Wir haben uns um den Taufort dieser Kirche versammelt. Als Christinnen und Christen sind wir durch die Taufe miteinander verbunden. Wenn wir nun in Erinnerung an unsere Taufe Wasser bereiten und Gottes Namen über diesem Wasser anrufen, wird uns bewusst, dass wir alle in Christus eins sind. Miteinander sind wir berufen, den Namen Jesu in der Welt zu bezeugen.

Anrufung Gottes über dem Wasser

Nun gießt Lt oder die/der Jugendliche für alle sichtbar und hörbar Wasser aus dem Krug in das Taufbecken. Ist bereits Taufwasser (bzw. Osterwasser oder Weihwasser) in der Kirche vorhanden, kann man dieses Wasser in das Taufbecken bzw. in die Schale gießen.

Dann wird das folgende Gebet gesprochen:

Eine/r: Wir preisen dich, Gott, allmächtiger Vater; denn du hast das Wasser geschaffen, damit es reinige und belebe. Du hast dein Volk Israel durch die Fluten des Meeres hindurchgerettet und in der Wüste seinen Durst gestillt.

Alle: **Laudate omnes gentes**

E: Wir preisen dich, Gott, eingeborener Sohn, Jesus Christus; als du dein Leben am Kreuz für uns hingabst, flossen aus deiner Seite Blut und Wasser, damit uns aus deinem Tod und deiner Auferstehung neues Leben geschenkt werde.

A: **Laudate omnes gentes**

E: Wir preisen dich, Gott, Heiliger Geist; bei der Taufe im Jordan hast du Jesus gesalbt, damit wir alle in dir unsere Taufe empfangen und neu geboren werden als Gottes Kinder.

A: **Laudate omnes gentes**

E: Wir bitten dich, lebendiger Gott: Erfülle alle, die sich mit diesem Wasser bezeichnen, mit der Kraft deines Geistes, damit sie deinem Sohn Jesus Christus immer ähnlicher werden und in der Welt Zeuginnen und Zeugen deiner Liebe sind. Darum bitten wir dich, gütiger Vater, vereint im Heiligen Geist, durch Christus, unseren Herrn, Amen.

A: **Laudate omnes gentes**

Bezeichnung mit dem Wasser

Nun treten alle einzeln an das Taufbecken bzw. an die Schale heran. Sie bezeichnen sich mit dem Wasser, indem sie sich entweder mit dem Wasser ein Kreuz auf die Stirn zeichnen oder das Kreuzzeichen machen. Während die Gläubigen zum Taufbecken gehen, singt man wiederholt den Liedruf.

Lied

Fürbittengebet

Anstelle eines aktuellen Fürbittengebetes kann auch ein Ökumenisches Heiligengebet gesprochen werden.³

³ Aus: *Einfach gemeinsam feiern: Kleine ökumenische Andachten, Hannover / Hildesheim 2014, S. 114f.*

- Lt: N.N. (Namen der vorher benannten Glaubenszeugen) haben ihr Leben aus dem Glauben und aus dem Gebet heraus gestaltet. Auch wir wenden uns Gott zu und beten zu ihm, wie es Menschen in vielen Generationen vor uns getan haben.
- E: Mit allen, die mit uns im Glauben stehen, beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit allen, die uns im Glauben vorangegangen sind, beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit allen Engeln Gottes beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit Maria Magdalena, der ersten Zeugin der Auferstehung, beten wir zu dir.
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit den Aposteln Petrus und Paulus, beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit den Bischöfen Nikolaus von Myra und Martin von Tours beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit Hildegard von Bingen und Elisabeth von Thüringen beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit dem Patron/der Patronin dieser Kirche beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Mit Martin Luther, der das Gnadenhandeln Gottes pries, beten wir zu dir:
A: Sei mit uns, o Herr.
- E: Christus sei uns gnädig.
A: Herr befreie uns.
E: Von allem Bösen:
A: Herr, befreie uns.
E: Von aller Sünde:
A: Herr, befreie uns.
E: Von der ewigen Gottesferne.
A: Herr, befreie uns.
E: Durch deine Menschwerdung und dein Leben, durch dein Sterben und dein Auferstehen.
A: Herr, befreie uns.
E: Durch die Sendung deines Heiligen Geistes.
A: Herr, befreie uns.
E: Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes, höre uns,
A: Christus erhöre uns.

Vater Unser

Segen

Musik zum Ausgang

Brich dem Hungrigen dein Brot	EG 418 / GL 861
Gott gab uns Atem, damit wir leben	EG 432 / GL 468
Gott liebt diese Welt	EG 409 / GL 464
Großer Gott, wir loben dich	EG 331 / GL 380
Herr, du bist mein Leben	GL 456
Laudate dominum.....	GL 394
Laudate omnes gentes	EG 181.6/ GL 386
Selig seid ihr	GL 458 u. 459
Solang es Menschen gibt auf Erden	EG 427 / GL 425
Strahlen brechen viele	EG 268 / FT 119
Wenn wir das Leben teilen, wie das täglich Brot	GL 474
Wenn das Brot, das wir teilen	FT 170 / GL 470
Wer leben will wie Gott auf dieser Erde	GL 460
Wohl denen, die da wandeln	EG 295 / GL 543
Wo Menschen sich vergessen	FT 172 / GL 873
Ubi caritas	GL 285

EG	Evangelisches Gesangbuch
FT	Freitöne
GL	Gotteslob



